

Bezirksförstereien der Landwirtschaftskammer, Teil 5 Angeln/Südschleswig

Wald im Norden hat sich vom Megasturm „Christian“ erholt

Schleswig-Holstein ist mit rund 11 % das waldärmste Bundesland. Über 50 % davon sind Privatwälder und rund 15 % Kommunalwald, zusammen rund 100.000 ha. Diese Waldbesitzer werden von der Landwirtschaftskammer beraten, betreut und gefördert. Ihre Bezirksförster sind erste zuständige Ansprechpartner vor Ort in allen Belangen rund um den Wald. Die Förstereien und Aufgabenschwerpunkte sind so unterschiedlich wie die Waldbilder und Größen der Betriebe. Denn an der Westküste ist die Lage eine völlig andere als im Herzogtum Lauenburg. Im fünften Teil der Serie stellen wir die Bezirksförsterei Angeln/Südschleswig vor.

Wer Stefan Guntermann von Süden kommend besucht, hat immer die Ostsee zur Rechten und fährt an Orten vorbei, die mit -by oder -up enden. Die Landschaft ist geprägt von der Milchviehhaltung mit Grünland und Maisfeldern und es gibt zahlreiche Ferienbauernhöfe. Der Bezirksförster für Angeln und Südschleswig wohnt ebenfalls auf einem kleinen Hof, es ist eine für die Region typische Katenstelle aus dem Jahr 1897, die schmuck renoviert worden ist. Stefan Guntermann lebt dort mit seiner Frau



Stefan Guntermann mit der Kleinen Münsterländerin „Cilly“ vor seinem Zuhause, gleichzeitig Bezirksförsterei in Niesgrau. Fotos: Isa-Maria Kuhn

und der Kleinen Münsterländerin „Cilly von der Großen Breite“. Die Söhne sind erwachsen, einer ist sogar in Vaters Fußstapfen getreten und studiert Forstwissenschaften.

Ursprünglich kommt der 52-Jährige aus dem Sauerland. Groß geworden in Würdinghausen, gab es Kontakte zum Forst und der Weg war vorgezeichnet. „Wenn man aus dem waldreichen Nordrhein-Westfalen kommt, muss man einfach Förster werden“, schmunzelt er. Wie auch schon

für die vor ihm interviewten Kollegen kam für den Mann, der in seiner Freizeit gern zur Jagd geht und einige Fleischrinder hält, nie ein anderer Beruf infrage und er würde ihn heute wieder wählen.

Förster sind mit ihrem Job zufrieden

Warum sind alle Förster so glücklich mit dem, was sie machen? Es sei die Abwechslung zwischen dem Außendienst und dem

Steckbrief Bezirksförsterei Angeln/Südschleswig

Förster: Stefan Guntermann

Standort:

Stausmark 22

24395 Niesgrau

Tel.: 0151-20 33 99 11

betreut: über Betreuungsverträge Zusammenarbeit mit FBG Wikinger Land und Forstbetriebsverband Flensburg; zirka 3.500 ha mit 750 Waldbesitzern

auf Schwansen vorwiegend tätig im Bereich Förderungsabnahme und Beratung

Baumbestand: zirka 25 % Nadelholz und 75 % Laubholz

Boden: Standorte Grundmoräne, Endmoräne, Geest, also die gesamte Bandbreite von sehr gut nährstoffversorgten und frischen Standorten bis zu sehr nährstoffarmen und trockenen Standorten



Diese zirka 150 Jahre alte Eiche wächst in Ostergaard an der Geltinger Bucht.

Innendienst. Das sei eine gesunde Mischung, findet Guntermann. Er ist für den Privatwald zuständig und pflegt den Kontakt zu den Waldbesitzern. Es mache Spaß, Akquise zu betreiben, wenn man unterwegs sei und mit den Leuten spreche, dann könne man sie bewegen, die eine oder andere Fläche, die für Landwirtschaft ungeeignet ist, aufzuforsten. Es mache ihm auch Freude, zwischen den Akteuren zu vermitteln. Die Zielsetzung des jeweiligen Waldbesitzers sei eine andere und auch das berge Abwechslung. Die einen hätten die wirtschaftlichen Aspekte im Auge und die anderen den Naturschutzgedanken, Dritte beides. Außerdem müsse man in seinem Beruf flexibel sein und dürfe den Menschen nicht die eigene Sicht aufdrängen.

Nach dem Fachabitur an der Landesforstschule ins Arnsberg (NRW), dem Studium der Forstwissenschaften in den späten 1980ern in Göttingen (Niedersachsen) und dem Vorbereitungsdienst Anfang der 1990er in Bielefeld und Paderborn verschlug es den mittlerweile langjährigen Kammermitarbeiter zu uns nach Schleswig-Holstein. Der Waldanteil ist im Kreis

Schleswig-Flensburg mit 4 % überschaubar. Ihn hat jedoch die Region gereizt. „Aus Studienzeiten konnte ich die Ostsee und wollte mal raus aus dem Mittelgebirge. Angeln ist unheimlich reizvoll und man hat mich hier mit offenen Armen empfangen.“

Politik und Markt in ständigem Wandel

Seine Arbeitsschwerpunkte wechselten je nach politischen und markttechnischen Vorgaben sehr, erinnert er sich. Als Stefan Guntermann 1991 bei der Kammer anfang, gab es eine Aufforstungswelle von landwirtschaftlichen Flächen. Im Bereich der Bezirksförsterei sind bis heute zirka 600 ha Neuwald entstanden. Seit Ende der 1990er Jahre ging es vermehrt um Pflege der Nadelholzbestände aus dem Programm Nord, die in den 1960er Jahren gepflanzt worden waren. Durch die inzwischen etablierte Arbeitstechnik mit Vollerntern und die anziehenden Nadelholzpreise waren die Durchforstungen für die Waldbesitzer zunehmend attraktiver. Um die Jahrhundertwende existierten dann sehr gute Vermarktungsmöglichkeiten von Rotbuche durch Exporte nach China. Im Freihandverkauf waren sensationelle Preise möglich. Bis 2017 gab es weiterhin sehr gute Vermarktungsmöglichkeiten im Nadelholz. Zahlreiche Umbauten in standortgerechte Mischwälder konnten so mithilfe der Förderung und der Holzerlö-



Eine Neuanpflanzung in Rundhof mit Schwarznuss, Walnuss und Blauglockenbaum (siehe Detailbild) zwischen den üblichen Baumarten

se durchgeführt werden. Derzeit wird kaum Holz eingeschlagen, weil die Preise wegen eines Überangebots am Boden sind. Diverse Stürme und die Borkenkäferplage haben bundesweit dafür gesorgt. Im letzten Jahrzehnt macht den Bezirksförstern – 13 sind bei der Kammer landesweit angestellt – vorwiegend das Eschentriebsterben Probleme. Die absterbende Esche nimmt der Markt zu guten Preisen auf. Im Bereich der FBG Wikinger Land versucht man, die schwierige Lage im Industrieholz durch den Direktverkauf von Industrieholz an Endabnehmer für die Brennholzaufbereitung etwas

In vielen Regionen haben die Mitarbeiter der Forstabteilung Spezialaufgaben, wie etwa die Betreuung von Naturschutzgebieten, Beurteilung von Wildschäden, Waldpädagogik oder Ruheforsten. Stefan Guntermann führt seit 2015 Baumkontrollen als zertifizierter Baumkontrolleur durch. Dabei geht es um die Verkehrssicherung und Gefahrenabwehr für die Bevölkerung an Straßen, in öffentlichen Parks, zum Beispiel in der Stadt Flensburg, und auch in Privatgärten.

Aussichten des Waldes

Die Pflege der zahlreichen Erstaufforstungen, Umbauten und Wiederaufforstungen nach dem großen Sturm ist nötig. Damit die zukünftigen Generationen vom Wald mit den vielfältigen Funktionen profitieren können, bedarf es hier einer angepassten Förderung, da die Pflege in der Regel nicht kostendeckend ist und besonders der Kleinprivatwaldbesitzer diese nicht durch andere Maßnahmen kompensieren kann. Ein attraktiver Wald muss aber durchforstet werden, um stabil zu bleiben. Abschließend wünscht sich der Bezirksförster der Kammer in Angeln/Südschleswig auch, die Förderung ein wenig unbürokratischer zu gestalten.

Isa-Maria Kuhn
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-111
ikuhn@lksh.de

zu verbessern. Der Holzverkauf bei der Buche geht aufgrund der Marktentwicklung stark zurück.

Das Jahr 2013 war für den Wald eine Zäsur

Sturm „Christian“ fegte im Jahr 2013 über Deutschland hinweg, vor allem der Norden war betroffen. Allein im Bereich der Bezirksförsterei fielen bei diesen Sturmschäden 100.000 fm Schadholz an. Damit verbunden waren rund 200 ha Wiederaufforstungen, die bis 2019 durchgeführt worden sind. Seinerzeit kamen Förster aus den anderen Landesteilen zur Hilfe. Seitdem haben diese bei manchem Waldbesitzer, der damals betroffen war, einen Stein im Brett.



Inspektion einer Esche, die Bezirksförster Guntermann noch zu erhalten hofft



Polter mit Eschenholz, das wegen des Triebsterbens gefällt werden musste. Die Waldbesitzer in Angeln versuchen, es direkt als Brennholz zu vermarkten.